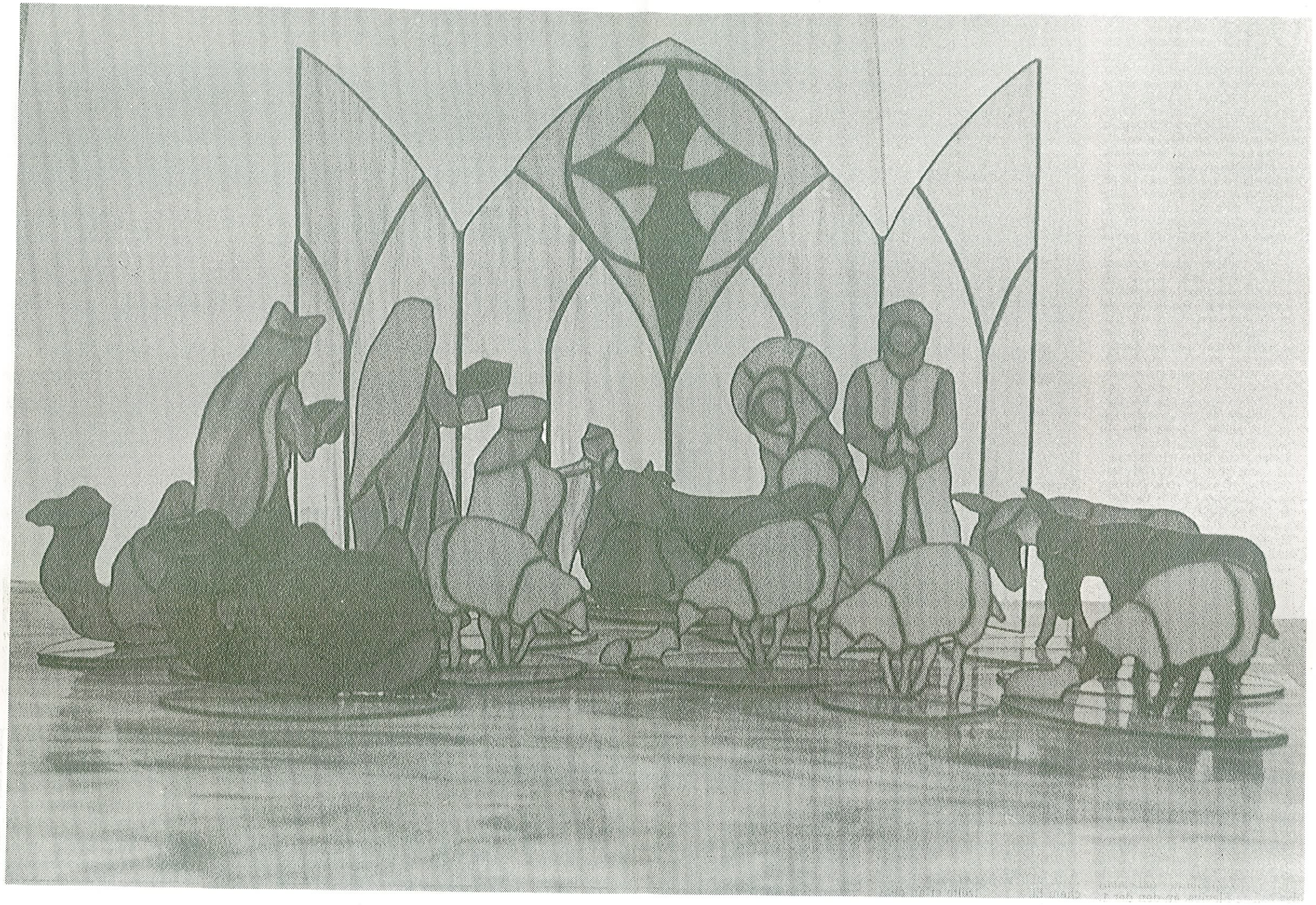

Volker Kranich aus Miltenberg hat Tiffany-Technik weiterentwickelt

Jesu Geburt aus Teilen von edlem farbigen Glas

Zahlreiche Weihnachts-Krippen der unterschiedlichsten Art werden heute wieder unter den Christbäumen stehen: aus Holz, aus Keramik, aus Wachs – nur wenige aber wohl aus Glas. Der Miltenberger Glaskünstler Volker Kranich hat eine in der von ihm weiterentwickelten Tiffany-Technik geschaffen. 14 Figuren stehen vor einer in der gleichen Technik gearbeiteten Kulisse. Fremde Vorlagen für die Figuren hatte Kranich nicht verwendet, alle Motive sind seiner Phantasie entsprungen. Rund 50 Stunden dürfte der Künstler aufgewendet haben, um in vielen kleinen Arbeitsvorgängen diese Krippe zu erstellen.

Zunächst wurde der von ihm entworfene Plan in Originalgröße auf einen Schablonenkarton gezeichnet. Der Karton wurde in Einzelstücke zerschnitten, um Stück für Stück auf die verschiedensten Gläser übertragen zu werden.

Naß geschliffen

Aus großen Platten von transparentem Colorescent-Glas und dichtem Opalescent-Glas wurden die Glasstücke mittels eines Ölglasschneiders und einer Glasbrechzange ausgeschnitten. Die einzelnen Glasstücke wurden mit einer Diamantschleifmaschine naß geschliffen, damit sie ganz genau aneinander passen.

Die gründlich gereinigten Stükke wurden schließlich eingekupfert: eine hauchdünne selbstklebende Kupferfolie wurde um jedes Glasstück gelegt und von allen Seiten fest angedrückt. Nachdem jedes Teil so behandelt wurde, wurde jede Figur von beiden Seiten verlötet. Teilweise legte Kranich in die Nähte Eisen ein, um eine höhere Stabilität zu erreichen. Gelötet wurde mit einer Zinnlegierung mit sehr hohem Zinnanteil.

Patinieren

Nach einem weiteren Reinigen erfolgt das Patinieren: Das Zinn der Lötnähte wurde verkupfert. Ein letztes Reinigen und Polieren – und die Tiffany-Glaskrippe war fertig.

So jung der gebürtige Miltenberger mit seinen 34 Jahren auch noch ist, Volker Kranich zählt mit seinen Tiffany-Techniken in Kunstkreisen schon als „Persönlichkeit". Seit einem Jahr wohnt und arbeitet der ehrgeizige Mann wieder in Miltenberg. Einheimische und Touristen gleichermaßen können an seiner Laden-Werkstatt in der Mainstraße nur schwer vorbeigehen, ohne zumindest einen Blick hineinzuwerfen. Denn vieles, was Künstlerhände aus Glas schaffen können, steht verlockend in den Schaufenstern – und ziert ganz sicher auch zu Hause das ein oder andere Zimmer.

Die wenigsten aber, die Volker Kranichs Ausstellungs- und Verkaufsräume besuchen, wissen, daß der Künstler nicht schon immer in diesem Metier tätig war und sich viele Dinge selbst beigebracht hat. Doch der Reihe nach.

Kleintierzuchtmeister

Angefangen hatte es bei Kranich mit einer kompletten Ausbildung zum Kleintierzuchtmeister in Kitzingen. Dieser Beruf führte ihn zur Bundesforschungsanstalt nach Celle. Dort bekam Kranich, der schon in den Jahren vorher gerne dem Hobby des Malens gefrönt hatte, Kontakt mit dem bekannten Maler Tarek Marestani. Dieser vermittelte ihm eine erste künstlerische Grundausbildung und die wichtigsten Techniken im Malen.

Doch zunächst einmal mußte Kranich etwas für sein Fernweh tun. In den Jahren 1979/80 arbeitete er in Kuwait als Produktionskoordinator eines großen Kleintiermastbetriebes in gleichermaßen verantwortungsvoller wie interessanter Stellung.

Erste Kontakte

Das nächste Kapitel des Werdegangs von Volker Kranich tut sich Paderborn auf. Dort studierte der mittlerweile 25jährige Betriebswissenschaft. In dieser Zeit bekam Volker Kranich erste Kontakte zum Werkstoff Glas, die ihn so in seinem Bann hielten, daß er im Mai 1986 in Paderborn eine eigene Werkstatt mit Ausstellungsraum eröffnete. Der junge Künstler bildete sich selbst fort und etablierte sich, indem er für Gaststätten, Bistros und Brauereien und Privathaushalte Glaskunstfenster schuf. Auch die bekannte Paderborner Puppenmacherin Annette Himstedt verschönerte ihr Heim mit einem Glaskunstfenster aus der Werkstatt von Volker Kranich.

Rege Beachtung und gute Kritiken erfuhr Volker Kranich an allen Orten, wo er seine Ausstellungen zeigte: in Kassel, Steinheim, im Alten Rathaus von Miltenberg, in Bad Oeynhausen, Vilingen oder Wiesbaden. Besonders gern gesehen war und ist Kranich als Aussteller bei Mineralienbörsen (z. B. München). Schuld daran ist die „Achatlampe", die Volker Kranich in Anlehnung an die Tiffanytechnik selbst geschaffen hat. Hierfür wurde Kranich auch ein „Gebrauchsmusterschutz" gewährt, eine Art alleiniges Patent für diese Kreation. Neben hochwertigen Gläsern gehören die in ihrer Farbentracht bestechenden Edelsteine zu den bevorzugten Materialien in Volker Kranichs Werkstatt. Der verwendete Achat kommt zumeist aus Brasilien, Onyx aus Mexiko und Indien, Alabaster aus Portugal, Amethyst aus Uruguay und Bernstein aus Polen und Rußland.

Glaskünstler Volker Kranich

Louis C. Tiffany

Volker Kranichs Glaskunst ist wesentlich beeinflußt von der Tiffany-Technik. Louis Comfort Tiffany ist einer von denen, die ausgangs des letzten Jahrhunderts der Glaskunst zu ihrem Stellenwert verhalfen. Geboren 1848 in New York, gründete Tiffany 1885 die „Tiffany Glass Company", die sich vor allem mit der Herstellung von farbigen Glasfenstern und Innenausstattung befaßte. Um 1900 benannte Tiffany seine Firma um: Sie heißt jetzt „Tiffany Studios". Die Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 wurde für Tiffany zu einem phänomenalen Erfolg. Seine Lampen waren die Sensation. 1932 machten die Tiffany Studios bankrott. Ein Jahr später stirbt Louis Comfort Tiffany.

Glaskunstfenster

Beeinflußt durch „Jugendstil" und „art deco" hat Volker Kranich die „Tiffanytechnik" weiterentwickelt. Für seine Fensterbilder, Fenster, beleuchteten Wandbilder und Türverglasungen verwendet der Miltenberger Künstler weitaus hellere und freundlichere Farben, wie man sie noch in der etwas depressiven Zeit des Jugendstils gebraucht hätte. Kranich nimmt bei seiner Motivwahl Anleihen in der Tier- und Pflanzenwelt. Ein weiteres Spezialgebiet sind seine großformatigen Automobilmotive. Gerne setzt er auch Moderne Malerei – wie von Kandinsky und Ackermann – in seiner Technik um.

Den Schwerpunkt seiner Arbeit sieht Kranich derzeit in eingebauten großflächigen Glaskunstfenstern. Zahlreiche Firmen, Behörden und Privatpersonen beauftragen den „Tiffany-Künstler". Manche kommen mit sehr konkreten Vorstellungen; meistens aber läßt Kranich seine Phantasie spielen. Daß solche Kunstwerke teuer sein können, will Kranich nicht bestreiten. Zumeist stecken neben den hochwertigen Materialien viele Wochen Arbeit darin, die den Preis rechtfertigen. Doch auch für einige hundert Mark ist schon ein schönes Fensterbild zu haben.

Wer an Kunstwerken aus Glas Gefallen hat, dessen Herz wird in Kranichs Räumen in der Mainstraße höher schlagen. Neben vielen Fensterbildern bietet er dort seine hochwertigen Edelsteinlampen, Tiffanylampen aus Glas, Pflanzenhäuschen aus Glas und Windlichter aus eigener Produktion. Darüber hinaus führt er Glaskunstartikel seiner befreundeten Kollegen Thomas Stürmann aus dem Teutoburger Wald und Rolf Kuhn aus Wertheim. Während Stürmann schwere Glasobjekte mit der Pfeife vor dem Ofen frei arbeitet, zeichnen sich Kuhns Sammelgläser, die vor der Lötflamme entstanden sind, durch eine frappierende Leichtigkeit aus. Des weiteren hat Kranich in seinen großen Ausstellungsräumen sein Angebot mit kunsthandwerklichen Artikeln aus aller Welt noch erweitert.

Neue Formen und Farben

Daß Volker Kranich sich selbst – angesichts seines jungen Alters – künstlerisch noch nicht am Ziel angekommen sieht, leuchtet ein. Er plant, sich einmal besondere Schmelzöfen anzuschaffen, mit denen er in der Lage sein wird, ganz neue Formen und Farben zu entwickeln.

Text und Bild: Robert Menschick